

DOCUMENTS

FÜNF BRIEFE W. I. LENINS

VORBEMERKUNG

Die folgenden fünf Briefe Lenins an Kautsky und Henriette Roland-Holst werden zum erstenmal veröffentlicht. Im ersten Brief aus dem Jahre 1903 berichtet Lenin über die von ihm veranstaltete russische Ausgabe von Kautskys Schrift „Die soziale Revolution“, die ein Jahr vorher erschienen war. Sie ist eine der am häufigsten übersetzten Schriften Kautskys; zwei Jahre später übertrug Mussolini ihren zweiten Teil, „Am Tage nach der Revolution“, ins Italienische. Der zweite und dritte Brief aus dem Jahre 1904 beziehen sich auf einen gegen Rosa Luxemburg gerichteten Aufsatz Lenins. Im vierten Brief aus dem Jahre 1911 bittet Lenin um einen Beitrag Kautskys, etwa über die Neutralität der Gewerkschaften, für die legal in Moskau erscheinende Zeitschrift *Mysl'*; er bietet selbst einen Artikel gegen Trotzki und Martov¹ an und schlägt zwei weitere Themen zur Bearbeitung für die *Neue Zeit* vor. Im letzten Brief aus dem Jahre 1916 behandelt Lenin die Stellung der Zeitschrift *Vorbote* und die Position einiger Gruppen der Zimmerwalder Linken.

Einen der schärfsten Angriffe gegen Lenins „Ultrazentralismus“ führte Rosa Luxemburg.² Erbittert, empört und höhnisch kritisierte sie die Ersetzung der sozialdemokratischen Massenpartei durch eine von einer autoritären Leitung organisierte Kaderorganisation von Berufsrevolutionären. Sie warf Lenin vor, dass er mechanisch die „Organisationsprinzipien der blanquistischen Bewegung von Verschwörerzirkeln auf die sozialdemokratische Bewegung der Arbeitermassen“ übertrage. Von diesem „Verschwörerkomitee“ solle das Proletariat „geleithammelt und gedrillt“ werden. Lenins „Ultrazentralismus“ scheine ihr vom „sterilen Nachtwächter-Geist“ getragen zu sein; seine Tendenz sei die Kontrolle der Parteitätigkeit, die Einengung und Schuhriegelung der Bewegung.

Mit dem Brief vom 10. Oktober 1904 übersandte Lenin der *Neuen Zeit* einen Artikel als Antwort auf diese Angriffe, und am 25. Oktober bat er Kautsky dringender um eine Nachricht, ob der Artikel er-

¹ Vgl. S. 260, Anm. 4.

² S. Brief Nr. 2 Anm. 1.

scheinen werde. Diese Briefe wurden von D. Geyer erwähnt¹; er konnte auch Kautskys Antwortschreiben vom 27. Oktober mitteilen.² Kautsky gab zu, dass Lenin das Recht habe, in der *Neuen Zeit* zu antworten. Aber er erörtere den Streit in der russischen Sozialdemokratie; das sei schädlich und wirke abstossend. Den Luxemburg-Artikel habe er aufgenommen, nicht *weil* er die Streitereien behandelte, sondern *trotzdem*. Sie habe die Organisationsfrage *theoretisch* behandelt; er bat Lenin, ebenso zu antworten, unter Hervorhebung der *prinzipiellen* Gesichtspunkte. Lenin kam es nun weniger auf eine solche theoretische Darlegung im Sinne und im Stil der *Neuen Zeit* an, als auf das mit Zähigkeit geförderte Durchdringen seiner Grundsätze in der Praxis, das ihm zugleich deren theoretische Richtigkeit bewies. Der Artikel blieb bis zum Jahre 1930 unveröffentlicht.

Nicht ganz verständlich ist es, dass Lenin in seinem, übrigens in sehr verbindlichen Ton gehaltenen, Brief vom 31. Januar 1911 Kautsky um einen Aufsatz über die Neutralität der Gewerkschaften in der Art seiner Rezension Legiens bat.³ Legien hatte ausgeführt,⁴ dass die Anschauungen der Gewerkschaften sich darin mit denen der Sozialdemokratischen Partei deckten, dass zwischen Kapital und Arbeit eine unüberbrückbare Kluft bestehe.⁴ Die *Propagierung* dieser Anschauungen sei jedoch die Aufgabe der Partei, während die Gewerkschaften bestrebt seien, durch die Macht ihrer Organisation den Arbeitsvertrag zu ihren Gunsten zu gestalten. Kautsky hatte betont, dass zwischen Legiens und seiner Auffassung in diesem Punkt nur ein gradueller Unterschied bestehe. Kautsky schrieb den erbetenen Aufsatz nicht; er behandelte die „gewerkschaftliche Neutralität“ in einem Kapitel seiner Schrift „Taktische Strömungen in der deutschen Sozialdemokratie“,⁵ ohne jedoch über jenen Gesichtspunkt hinauszuführen. Auch die von Lenin erwähnten Themen wurden nicht für die *Neue Zeit* bearbeitet.

Aus dem Anfang des Jahres 1916 liegt das Fragment eines Briefes

¹ Dietrich Geyer, „Die russische Parteispaltung im Urteil der deutschen Sozialdemokratie, 1903-1905“, in: *International Review of Social History*, Vol. III (1958), S. 195-219, 418-444. Die komplizierten Verhältnisse innerhalb der russischen Emigration nach dem Londoner Kongress und die Beziehungen der Emigranten zu deutschen Sozialdemokraten wurden hier übersichtlich und, soweit sie die Auseinandersetzung mit Lenin berühren, wohl erschöpfend dargestellt.

² Ebda, S. 217ff. Russisch im *Leninskij Sbornik* XV, S. 224ff.

³ Die letzte Seite dieses Briefes ist als Faksimile abgedruckt in: *Der Abend*, Spätausgabe des Vorwärts, Beilage zu Nr. 586 vom 12. Dezember 1928. Der Faksimiledruck beginnt mit den Worten: „Ich hoffe, dass Ihre Gesundheit jetzt schon ganz gut ist . . .“ (S. 262). Eine Übersetzung der Nachschrift des Faksimiledrucks ist auch in russischen Lenin-Ausgaben enthalten (*Sočinenija*², Bd. XV, S. 607; *Sočinenija*³, Bd. XIX, S. 437).

⁴ Die deutsche Gewerkschaftsbewegung, Berlin 1910.

⁵ Berlin 1911, S. 28ff.

Lenins an Henriette Roland-Holst vor.¹ In diesem Fragment wird, wie im Brief Nr. 5, die Redaktionsänderung des *Vorbote* behandelt; vielleicht ist es das Konzept eines Briefes an die Adressatin oder einen anderen Empfänger. In jenem Fragment wird auf das frühere Arrangement hingewiesen und festgestellt, dass jetzt der *Vorbote* das Organ zweier Genossen werde, Pannekoeks und H. Roland-Holsts. Deren volles Recht sei es als Eigentümerin der Zeitschrift, diese Änderung vorzunehmen. Dann werden Garantien dafür gewünscht, dass der Einfluss der Zimmerwalder Linken auf die Zeitschrift gesichert bleibe. Der hier mitgeteilte Brief, besonders der Anfang des dritten Absatzes und der Wunsch, dass jetzt hoffentlich die Sache aufgeklärt und erledigt sei, lassen vermuten, dass dieser Brief die Antwort Lenins auf ein Schreiben H. Roland-Holsts ist, in dem sie sich bereits mit Lenins Wunsch nach Garantien beschäftigt hat.

Grundsätzlich wurde der Originaltext mit seinen Stileigentümlichkeiten beibehalten; es wurde lediglich die Schreibweise modernisiert, kleinere Schreibfehler verbessert und versehentlich fortgelassene Anführungszeichen ergänzt. Stillschweigend ausgeschrieben wurden ausserdem die Datumsangaben in den Briefköpfen sowie einige Abkürzungen (d., u., üb., od.). Weitere Ergänzungen wurden in eckige Klammern gesetzt. Kursivdruck im Text deutet Unterstreichungen an; doppelte Unterstreichungen werden durch Kursivdruck *und* Unterstreichungen wiedergegeben.

¹ Leninskij Sbornik II, S. 270; Sočinenija², Bd. XXIX, S. 309. Englisch bei O. H. Gankin-Fisher, *The Bolsheviks and the World War*, Stanford-London 1940, S. 484 f.

I. LENIN AN KAUTSKY

[Genf.] 29. Juni 1903

Sehr geehrter Parteigenosse!

Anbei ein Exemplar russischer Übersetzung Ihrer Broschüre (die *sociale Revolution*).¹ Ich habe *nur eine* eigene Anmerkung gemacht,

¹ In der ersten Junihälfte wurde die Übersetzung veröffentlicht u.d.T.: Karl Kautskij, *Social'naja revoljucija*. I. *Social'naja reforma i social'naja revoljucija*. II. *Na drugoj den' posle social'noj revoljucii*. *Perevod s nemeckogo N. Karpova, pod redakciej N. Lenina*. *Izdanie Ligi Russkoj revoljucionnoj Social'demokratii*, Ženeva 1903, *Tipografija Ligi, Route Caroline* 27. 204 S. – 1905 und 1906 erschienen mehrere russische Ausgaben der Schrift in Russland. Lenin hatte der Ausgabe als Anhang beigegeben Kautskys Vorrede zu: *Atlanticus* [K. Ballod], *Ein Blick in den Zukunftsstaat* (1898), und das Schlusskapitel der „Agrarfrage“ Kautskys: „Die soziale Revolution und die Expropriierung der Grundbesitzer“ (1899).

auf Seite 129-130, wo ich mit den Zahlen der russischen Gewerbestatistik illustrierte, wie viel wir auch in Russland ersparen könnten, wenn nur grössere Betriebe (mit 100 und mehr Arbeitern) in 2 oder 3 Schichten arbeiteten, kleinere aber geschlossen wären.¹

Die russische Übersetzung ist in 5000 Exemplaren gedruckt.

Mit besten Grüßen
Lenin.

Wl. Ulianoff.

Chemin du Foyer. 10.

Sécheron. – Genève²

¹ Lenin führte darin aus, dass bei einer Gesamtzahl von 14.578 Fabriken im europäischen Russland mit 855.555 Arbeitern und einer Produktion im Werte von 1.345 Mill. Rubel auf die 1.468 grösseren Fabriken (1/10) mit 656.000 Arbeitern (ca. 3/4) eine Produktion im Werte von 955 Mill. Rubel (7/10) entfalle. Die Produktion von ca. 9.500 kleinen Gerbereien mit 21.000 Arbeitern sei gleich der Produktion von 66 grösseren Betrieben dieser Branche mit 5.500 Arbeitern.

² Auf der Rückseite des Briefes steht folgende nicht von Lenin geschriebene Notiz:
Paparde-Zürich
Atlanticus

2. LENIN AN KAUTSKY

Genf, 10. Oktober 1904

Gehrter Genosse!

Ich schicke Ihnen unter Kreuzband meinen Artikel, welcher als Antwort auf Angriffe der Genossin Rosa L[uxemburg] dienen sollte.¹ Ich kenne die Sympathien der Redaktion der „Neuen Zeit“ für meine Gegner², glaube aber, dass es nur billig wäre, wenn mir das Recht zugesagt wäre, die tatsächlichen Unwahrheiten in den Artikeln der Rosa L[uxemburg] zu berichtigen. Mein Artikel ist von dem Gen. Lydin³ übersetzt. Sie haben einen Artikel von Gen. Lydin

¹ Es handelt sich um den Artikel „Ein Schritt vorwärts, zwei Schritt zurück. Eine Abwehr von N. Lenin.“ Er richtete sich gegen Rosa Luxemburgs Aufsatz „Organisationsfragen der russischen Sozialdemokratie“, der in der Neuen Zeit Jahrg. XXII, Bd. II, S. 484ff., 529ff. erschienen war. Lenins Artikel wurde damals nicht veröffentlicht, s. Vorbemerkung. Er erschien deutsch und russisch 1930 in Leninskij Sbornik XV, S. 186ff., bzw. 197ff. Die Veröffentlichung erfolgte nach dem deutschen Text, der von anderer Hand geschrieben und von Lenin korrigiert war. S. auch Lenin, Sočinenija⁵, Bd. IX, S. 38ff.

² Kautskys Brief an Lydin, in dem Lenins Organisationsprinzipien abgelehnt wurden, war in der Iskra, Genf, Nr. 66 vom 15. (28.) Mai 1904 veröffentlicht; Lenins Gegner hatten ihn mit Erfolg in der Propaganda benutzt.

³ Lydin – eins der Pseudonyme von Martyn Nikolaevič Mandel'stam (1872-1947); er war einer der ersten russischen Sozialdemokraten und in dieser Zeit eng mit Lenin verbunden. In den zwanziger Jahren war er Rektor der Sverdlov Universität. Der hier erwähnte Artikel Lydins, „Die Lage der russischen Arbeiter“, war in der Neuen Zeit, XXII. Jahrg. Bd. I, S. 695ff. erschienen.

gebracht und wissen folglich, ob er genug der deutschen Sprache mächtig ist. Ich selbst kann nicht deutsch schreiben. Mein Artikel wurde von mir besonders kurz geschrieben, damit derselbe weniger Platz beanspruche, als der Artikel der Rosa L[uxemburg] und nicht für die „Neue Zeit“ zu gross wäre. Falls Sie dennoch meinen Artikel zu gross halten, so bin ich bereit, noch einmal den Artikel bis zu dem von der Redaktion angegebenen Umfang zu verkürzen. Aber ich bin genötigt, darauf zu bestehen, dass etwaige Verkürzungen nicht ohne meine Einwilligung geschehen.

Bitte sehr mir mitzuteilen, ob der Artikel von der Redaktion angenommen oder nicht.

Mit soz[ial]dem[okratischem] Gruss
N. Lenin

Meine Adresse:

Vl. Oulianoff
3. Rue David Dufour. 3.
Genf. Genève. Suisse.

3. LENIN AN KAUTSKY

[Genf,] 26. Oktober 1904
[Poststempel: 25. Oktober]

Geehrter Parteigenosse!

Vor zwei Wochen habe ich Ihnen meinen Artikel (Antwort an Rosa L[uxemburg]) samt mit meinem Briefe an die Redaktion der „N[eu]en Zeit“ gesandt. Bitte teilen Sie mir mit, ob dieser Artikel angenommen oder nicht. Im ersten Falle brauche ich einige kleine Zusätze (neue russische Resolutionen) und kleine Berichtigungen zu machen. Im zweiten Falle muss ich andere Wege suchen, um die deutschen Soz[ial]dem[okra]ten mit den tatsächlichen Unwahrheiten im Artikel der Rosa L[uxemburg] bekannt zu machen.

Mit soz[ial]dem[okratischem] Gruss
N. Lenin.

4. LENIN AN KAUTSKY

[Paris,] 31. Januar 1911

Werter Genosse!

Sie haben wahrscheinlich nicht vergessen, dass Sie uns einen

Beitrag für unsere Revue „Mysl“ (der Gedanke) zugesagt haben.¹ Nr. 1 der „Mysl“ ist schon erschienen (in Moskau) und nicht konfisziert. Unter anderen enthält es die Artikel von Plechanow über Tolstoi und über italienischen Opportunismus (mit Vergleich mit unseren Liquidatoren), meinen Artikel über die Statistik der Streiks während der Revolution in Russland, den Artikel von Roshkoff über die neue Agrarpolitik der russ[ischen] Konterrevolution u.s.w.² Nr. 2 erscheint diese Tage. Wir würden Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie etwas für uns schrieben – vielleicht, z. B., über Neutralität und gegen die Neutralität der Gewerkschaften. Diese Frage wird jetzt bei uns wieder debattiert oder berührt, und es würde für Sie möglicherweise passend erscheinen, das, was Sie über Legien³ in der „N[eu]en Z[ei]t“ geschrieben, ein wenig ausführlicher zu entwickeln. Natürlich wird uns jeder Ihr Artikel über beliebiges Thema willkommen.

Anbei schicke ich Ihnen per Kreuzband meinen Artikel gegen Martof und Trotzky – nicht zum Drucke, sondern um Sie um Rat zu bitten. Karski hat schon an Martof geantwortet. Für mich wollten Sie den Artikel gegen Trotzky behalten. Sie ersehen aber aus meinem Artikel, dass es für mich sehr schwierig ist, gegen Trotzky zu schreiben, ohne Martof zu berühren. Vielleicht werden Sie mir einen Rat geben, wie könnte ich daraus einen Artikel für die „N[eu]e Z[ei]t“ machen.⁴

¹ Von der legalen Zeitschrift Mysl' erschienen 1910-11 fünf Nummern. Die ersten vier Nummern enthalten keinen Beitrag Kautskys. Wie Lenin Anfang Mai 1911 Maxim Gorki mitteilte, wurde die Nr. 5 beschlagnahmt und das weitere Erscheinen der Zeitschrift verboten. In der Mitte Dezember herausgegebenen Nr. 1 des Nachfolgeorgans Prosvěšenie erschien Kautskys Nekrolog „Laura und Paul Lafargue“.

² Es sind die Artikel „Smešenie predstavlenij (Učenie L. N. Tolstogo)“ von G. Plechanov, in Nr. 1 und 2; „Koe-čto ob Italii“ von G. Plechanov, in Nr. 1; „O statistike staček v Rossii“ von V. Il'in (Lenin), in Nr. 1 und 2; „Sovremennaja russkaja agrarnaja politika i vidy na buduščee“, von N. Rožkov, in Nr. 1 und 2.

³ Kautskys Rezension der Schrift C. Legiens „Die deutsche Gewerkschaftsbewegung“ erschien in der Neuen Zeit, XXIX. Jahrg. Bd. I, S. 418ff.

⁴ Lenin meinte hier seinen Artikel „Istoričeskij smysl vnutripartijnoj bor'by v Rossii“, der zuerst in Diskuscionnyj Listok, Beilage des Social-Demokrat, Nr. 3 vom 29. April (12. Mai) 1911 publiziert wurde. – Trotzki und Martov hatten in der Neuen Zeit zwei Aufsätze veröffentlicht („Die Entwicklungstendenzen in der russischen Sozialdemokratie“, Nr. 50, 9. September 1910; „Die preussische Diskussion und die russische Erfahrung“, Nr. 51, 16. September 1910), in denen sie die Gegensätze innerhalb der russischen Sozialdemokratie zur Sprache brachten. Daraufhin schrieb Lenin am 30. September an Radek, er wolle Trotzki und Martov in der Neuen Zeit antworten. Er habe Kautsky schon deswegen geschrieben, ob dieser seine Antwort aufnehmen wolle und wie umfangreich diese sein könne (Sočinenija⁵, Bd. XLVII, S. 267; der Brief an Kautsky ist unbekannt: ebda, S. 321). Einen Teil dieses Artikels hatte Lenin bereits geschrieben, als er am 6. Oktober einen Brief von Karski (J. Marchlewski) und E. Wurm, einem der Redakteure der Neuen

Und noch zwei Artikel möchte ich an die Redaktion der „N[eu]en Z[eit]“ vorschlagen: 1) Über die Statistik der Streiks in Russland in 1905-7. Zum ersten Male wahrscheinlich haben wir eine Statistik der Massenstreiks (ökonomische und politische Streiks werden dabei unterschieden) für die ganze Periode der Revolution. Wir, russischen Bolschewiks, werden immer von den Opportunisten (= Liquidatoren – Menschewiks) des „Romantismus“ und „Blanquismus“ beschuldigt. Dann ist es wohl die beste Antwort – die trockene Statistik, welche vielleicht auch für deutsche Genossen nicht uninteressant sein würde. Wenn Sie im Prinzip dafür sind, schicke ich Ihnen entweder ausführlichen Auszug aus meinem Artikel oder direkt schon die Übersetzung. Ich fürchte nur, dass der Umfang meines Artikels für die „N[eu]e Z[eit]“ zu gross ist.

2) Ich habe die Ergebnisse der deutschen landwirtschaftlichen Betriebsstatistik v. J. 1907 (drei schon erschienene Bände) für eine russische Revue bearbeitet.¹ Wird es gedruckt werden in Russland oder nicht, weiss ich noch nicht. Aus der deutschen s[ozial]d[emokratischen] Presse sehe ich, dass dies Thema schon besprochen wird, aber leider (z. B. im „Vorwärts“) ausschliesslich auf Grund der bürg[er]lichen Bearbeitungen. Ich bin zu dem Ergebniss gekommen, dass die Zählung 1907 die marxistische Theorie bestätigt und die bürgerliche (Davids einbegriffen) widerlegt. Z. B. besonders interessant erscheinen mir die Daten über Frauen- und Kinderarbeit (am *stärksten* wird diese Arbeit angewendet bei den *Bauern*, 5-10 ha, stärker als bei Kapitalisten und als bei Proletarierbetrieben). Zum

Zeit, erhielt, in dem ihm mitgeteilt wurde, dass Karski schon eine Antwort auf Martovs Artikel geschrieben habe. Diese Antwort wurde Lenin als Beilage zu dem Brief übersandt, gleichzeitig baten ihn Karski und Kautsky, es damit genug sein zu lassen. Trotzdem begann Lenin sofort mit dem Schreiben eines Artikels gegen Trotzki, und er bat Karski, Kautsky auszurichten, er möge diesen Artikel als *seine* (Lenins) Antwort auf Trotzki's Aufsatz betrachten. (Siehe Lenins Brief an Karski vom 7. Oktober 1910: Sočinenija⁵, Bd. XLVII, S. 269. Karski's Artikel „Ein Missverständnis“ wurde am 28. Oktober 1910 in der Neuen Zeit publiziert). Ausserdem bat Lenin Radek in einem Brief vom 9. Oktober 1910, seinen Artikel „Istoričeskij smysl“ in der Leipziger Volkszeitung zu veröffentlichen. Anscheinend ging Radek nicht darauf ein, denn in dem hier abgedruckten Brief wird ein Aufsatz gegen Trotzki *und* Martov, also wohl der ursprüngliche Artikel, erwähnt. Lenins Formulierung, „wie könnte ich daraus einen Artikel für die Neue Zeit machen“, legt die Vermutung nahe, dass der in Lenins Brief an Karski erwähnte Aufsatz gegen Trotzki allein nicht geschrieben – oder jedenfalls vollendet worden ist. (Vgl. Sočinenija⁵, Bd. XIX, S. 437).

¹ Die umfangreichere Arbeit, die Lenin auf Grund der deutschen landwirtschaftlichen Statistik zu schreiben beabsichtigte, wurde nur zu einem Teil fertiggestellt. Es ist der Aufsatz „Kapitalističeskij stroj sovremennogo zemledelija“, veröffentlicht in Leninskij Sbornik XIX, S. 357ff. Das Material benutzte Lenin auch in anderen Aufsätzen, s. ebda S. 359. Seine Exzerpte und Aufzeichnungen dazu wurden veröffentlicht in Leninskij Sbornik XXXI, S. 199-273.

ersten Male sind die Zahlen da über Familien- und Lohnarbeiter. Es ergibt sich, dass schon bei der Gruppe 10-20 ha die Zahl der Lohnarbeiter per Betrieb durchschnittlich 1,7 ausmacht, gegenüber 3,4 Familienarbeitern. Also es sind schon Grossbauern, welche ohne Lohnarbeit nicht auskommen.

Dann ist die Gruppierung der Betriebe nach der Gesamtzahl der Arbeiter (ich fasse drei Hauptgruppen zusammen: 1-3, 4-5, 6 und mehr Arbeiter im ganzen, Lohnarbeiter einbegriffen) sehr instruktiv.

Glauben Sie, dass solche Bearbeitung für deutsche Leser von Interesse sein kann? Wenn ja, dann möchte ich gern für die „N[eue] Z[eit]“ darüber schreiben, – nur ist der Umfang meiner Arbeit zu gross!

Wenn die „Bauernbetriebe“ (5-10, 10-20 ha) am meisten in der Periode 1895-1907 fortgeschritten haben, so beweist das gar nicht, meines Erachtens, einen Fortschritt des „Kleinbetriebs“. Das beweist nur den Fortschritt der intensiven kapitalistischen Wirtschaft und Viehwirtschaft im besonderen. Verminderung der Fläche der Wirtschaften bedeutet die Vergrösserung der kapitalistischen und grossbäuerlichen Viehwirtschaft.

Ich hoffe, dass Ihre Gesundheit jetzt schon ganz gut ist, und dass Sie selbst an Quessel und Masslow antworten werden.¹

Mit besten Grüßen
Ihr N. Lenin.

P.S. Ich danke sehr Ihrer liebenswürdigen Frau für ihren Brief an mich während Ihrer Krankheit. Ich wollte ihr schreiben, glaubte aber, dass es besser sein wird, statt meine Meinung über Trotzky's Artikel brieflich mitzuteilen, meinen Artikel zu schicken. Diesen Artikel schicke ich nicht nur für Sie, sondern auch für Ihre Frau als Antwort auf ihren Brief.

Meine Adresse: Mr. Vl. Oulianoff.

4. rue Marie Rose. 4.
Paris. xiv.

¹ L. Quessel war in seinem Artikel „Der deutsche Quasimarxismus und die russische Revolution“, Soz. Monatshefte 1910, Heft 19-20, S. 1244ff., der Ansicht, die Erfahrungen der russischen Revolution lehrten, dass nicht die Durchführung von Massenstreiks, sondern die Erstrebung eines „Linksblocks“ die richtige Taktik sei. Einen solchen politischen Block durch soziale Kämpfe zu sprengen, hätten „Doktrinäre à la Kautsky“ den russischen Sozialdemokraten geholfen. – Bei Lenins Andeutung hier dürfte es sich jedoch wohl um die Kritik handeln, die Quessel und P. Maslov an Kautskys Buch „Vermehrung und Entwicklung in Natur und Gesellschaft“ übten, und zwar Quessel im Aufsatz „Karl Kautsky als Bevölkerungstheoretiker“, Neue Zeit XXIX. Jahrg. Bd. I, S. 559ff., und Maslov im Aufsatz „Droht der Menschheit eine Übervölkerung?“, ebda S. 583ff. Kautsky antwortete in der Artikelserie „Malthusianismus und Sozialismus“, ebda S. 620ff., 652ff., 684ff. Quessels Kritik war am 20. Januar, die Maslovs am 27. Januar erschienen, und Kautsky antwortete ihnen bereits am 3. Februar.

5. LENIN AN H. ROLAND HOLST

[Zürich,] 8. März 1916

Werte Genossin! Bitte um Entschuldigung, dass ich auf Ihren Brief so spät antworte. Ich hielt Vorträge in verschiedenen Städten der Schweiz.

Ich danke Ihnen sehr für Ihre liebenswürdige Antwort. Es wird mich sehr freuen, wenn unsere Mitarbeit ohne Reibungen gehen werde.

Um offen zu sagen: es war keine Frage, ob Sie und Gen. Pannekoek „anständige Menschen seien“, wie Sie formulieren. Es war die plötzliche Änderung *der Verfassung*,¹ was uns beunruhigte. Der erste Entwurf der Verfassung gab uns redaktionelle Rechte (Redaktion = Bund Ihrer Gruppe (Sie + Trotzky) und der „Zimm[erwalder] Linken“; im Bureau dieser Linken haben wir doch, wie Sie wussten, zwei Stimmen von drei gehabt: Radek, Zinowjew, ich). Nach der Änderung der Verfassung verloren wir redaktionelle Rechte und wurden zu Mitarbeitern. Natürlich konnten wir nicht Ihr Recht, die Verfassung zu bestimmen, bestreiten. Aber es war doch natürlich – nicht wahr? – dass wir als Mitarbeiter doch *irgendwelche rechtliche Garantie* haben wollten?

Hoffentlich ist jetzt die Sache aufgeklärt und erledigt.

Ich habe *sofort* nach Erhalten Ihres Briefes den Expeditoren gesagt, sie sollen Ihnen unser Organ („Sozialdemokrat“² – *nicht periodisch*; seit dem Beginne des Krieges Nr. 33-51 erschienen) schicken. Bekommen Sie dasselbe?

Ich benutze die Gelegenheit, um wichtige Fragen, die unsere Mitarbeit betreffen, zu besprechen.

(1) Unsere Thesen (über das Selbstbestimmungsrecht) hat Ihnen

¹ Es handelt sich um die Redaktionsführung des „Vorbote. Internationale Marxistische Rundschau“. Als Herausgeber zeichneten Anton Pannekoek und Henriette Roland-Holst. Die Zeitschrift erschien als Organ der Zimmerwalder Linken in zwei Nummern, Januar und April 1916. Die hier behandelten Differenzen trugen zu ihrem Eingehen bei. In einem Brief an A. G. Šljapnikov vom 23. Mai 1916 verdächtigte Lenin Radek, dass er durch monatelanges Intrigieren bei H. Roland-Holst die Entfernung der Russen aus der Redaktion erreicht habe. S. Sočinenija², Bd. XXIX, S. 247ff. Auch als „einfachen Mitarbeitern“ stand den Russen beinahe die Hälfte des Raumes der Zeitschrift zur Verfügung.

² Der Social-Demokrat erschien von Februar 1908 bis Januar 1917 in 58 Nummern, die erste in Russland, die weiteren in Paris, darauf in Genf. Seit Dezember 1911 wurde die Redaktion von Lenin geleitet.

Radek gesandt¹ (bitte schicken Sie dieselben auch an Gorter: ich schreibe ihm ausführlich darüber im Zusammenhange mit seiner Broschüre).² Ich halte den holländisch-polnischen Standpunkt in dieser Frage für grossen Irrtum theoretisch und Resultat der Klein-staaterei praktisch. Ist es nicht möglich, dass unser gemeinsamer Kampf gegen die alten und neuen *Annexionen* (was ist Annexion?) uns ein bisschen einigt? Der deutsche, englische, russische Standpunkt ist doch wichtiger (und *wahrer* im objektiven Sinne) als holländischer und polnischer! Gorter fordert „nationale Unabhängigkeit“ für Nieder[ändisch] Indien. Das ist sehr gut! Aber das ist *eben* das Selbstbestimmungsrecht!! Wenn Kautsky und russische Kautskianer (Trotzky ist auch einer) diese Frage unrichtig stellen, so ist das nur ein Beweis gegen die Kautskianer! (Wenn Sie sich interessieren für diese Frage, lassen Sie Gorter Ihnen meinen Brief schicken. Es würde mich sehr freuen, diese Frage mit holländischen Marxisten ausführlicher zu besprechen).

(2) Die deutsche Gruppe „die Internationale“. Haben Sie ihre Thesen in Grimm'schen Bulletin, Nr. 3, gelesen?³

M.E. entschiedener Schritt *nach rechts* nach der Nr. 1 der Revue „Die Internationale“.⁴ Kein Wort gegen das Kautskianische „Zentrum“ – und das ist die Hauptsache für die deutsche Partei: Kein Wort über die Spaltung (Otto Rühle hat vollständig Recht, und *nach seinem* Artikel darüber schweigen!!).⁵ Kein Wort über *klare* Mittel des Kampfes, – über *illegale* Organisation, u.s.w.

¹ Die von Lenin verfassten Thesen der Redaktion des Social-Demokrat erschienen u.d.T. „Die sozialistische Revolution und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen“ in der Aprilnummer des Vorbote. In derselben Nummer die von Radek verfassten Thesen der Redaktion der Gazeta Robotnicza u.d.T. „Thesen über Imperialismus und nationale Unterdrückung“.

² H. Gorters Schrift „Der Imperialismus, der Weltkrieg und die Sozialdemokratie“, Amsterdam 1915, wurde in der Aprilnummer des Vorbote von Zinov'ev besprochen. Es hiess darin: „... Es können zwischen uns einige Meinungsverschiedenheiten herrschen (so in der Frage des Selbstbestimmungsrechtes), in der Hauptsache sind wir einig und kämpfen gemeinsam nebeneinander...“ Lenins Brief an Gorter ist nicht bekannt.

³ Die im Bulletin Nr. 3 der Internationalen sozialistischen Kommission zu Bern vom 29. Februar u.d.T. „Ein Vorschlag deutscher Genossen“ mitgeteilten Thesen sind die von Rosa Luxemburg verfassten „Leitsätze“, die am 1. Januar 1916 von einer Vertrauensmännerkonferenz der Linksoption in Berlin beschlossen und im Spartakus-Brief vom 3. Februar 1916 veröffentlicht wurden.

⁴ Auch „Die Internationale. Eine Monatsschrift für Praxis und Theorie des Marxismus“ verdankte ihr Erscheinen der Initiative Rosa Luxemburgs. Es erschien nur eine Nummer am 15. April 1915; Herausgeber waren R. L. und F. Mehring. Der programmatische Artikel „Der Wiederaufbau der Internationalen“ war von R. L.

⁵ Lenin meint wohl Otto Rühles Artikel in der Pirnaischen Volkszeitung vom 24. Dezember 1915, in dem er für die Spaltung der Partei eintrat. „Sie sei nach dem Sonderauftreten der Fraktionsminderheit unvermeidlich geworden. Er wisse, dass viele Tausende die

Und die Phrase: „in der Aera des Imperialismus kann es keine nationalen Kriege mehr geben“! Es ist theoretisch falsch. Koloniale Kriege sind nationale Kriege. (Indien gegen England u. dgl.). Das ist praktisch Chawinismus: wir, Vertreter der Grossmächte, wir verbieten den unterdrückten Völkern die nationalen Kriege!!

Meine Folgerung ist: „Die Internationale“ will paktieren mit den Kautskianern. Anders sind diese Thesen nicht zu erklären. Und noch dazu: Ströbel in der „Neuen Zeit“ lobt Bernstein! Zetkin in der „Gleichheit“ gegen die „Zim[merwalder] Linke“: eine diplomatische Phrase gegen die „bolschewikische Sektiererei“ (!!).¹ Die Phrase ist so diplomatisch formuliert, dass niemand verstehen kann, worin unsere „Sektiererei“ bestehen soll!! Zetkin ist für „Aurea mediocritas“: zwischen Ledebour und „Zim[merwalder] Link[e]“. Aber wie – kein Wort darüber. Worin besteht unser Irrtum? – Kein Wort darüber bis jetzt, keine Zeile in der Schweiz, wo es keine Zensur gibt.

Wie können Sie das anders erklären, als ein Wunsch, mit Kautsky & Ko. zu paktieren?

(3) Ihr und S.D.P. „Entwurf“ (Bull[etin] Nr. 3) scheint mir sehr schlecht zu sein.² Radek selbst konnte diesen Entwurf nicht verteidigen. Wozu diese Kürzung des Parteiprogramms? Ein Programm der Sozialistischen Revolution? Das braucht man jetzt nicht, und in solchem Programm fehlt die Eroberung der politischen Macht, in solchem Programm sind § 6 (A) und § 5 (B) sehr seltsam; § 6 (B) auch klingt sonderbar: eben im Falle einer sozialistischen Revolution brauchen wir die Miliz, um die neue Ordnung zu verteidigen.³ Wir sind doch keine Pazifisten. Wir können doch nicht hoffen, dass wir in der

Fraktionsspaltung sehnlichst herbeigewünscht hätten und dass sie die Spaltung auch der Partei zur Vorbedingung für ihre fernere Betätigung als Kämpfer in den Reihen der Sozialdemokratie machten.“ „Intern. Jahrbuch u.s.w.“ IV, 1915, S. 1340.

¹ H. Ströbel und C. Zetkin gehörten der Internationale-Gruppe an und hatten an der ersten Nummer mitgearbeitet. Ströbels Artikel „Die Ursachen der sozialistischen Krise“ erschien in der Neuen Zeit Mitte Dezember 1915, XXXIV. Jahrg. Bd. I, S. 353ff. In einem nicht gezeichneten Artikel Zetkins „Das Echo der Zimmerwalder Konferenz“ (in: Die Gleichheit, Jahrg. XXVI, Nr. 4, 12. XI. 1915, S. 27f). heisst es über diese Konferenz: „Sie sah aber davon ab, die gleiche Warnungstafel, die sie nach links dort anschlug, wo die Strudel der bolschewistischen Sektiererei ihre Wirbel ziehen, auch nach rechts da zu errichten, wo die gleitenden Grenzen zwischen Opposition und Sumpf liegen“.

² Es war der Entwurf zu einem Aufruf, der an die Arbeiter aller Länder gerichtet werden sollte. Er war von H. Roland-Holst und J. Visscher namens des R.S.V. und von D. J. Wijkoop und J. Ceton namens der S.D.P. gezeichnet und erschien in Nr. 3 des Bulletins.

³ In dem Entwurf waren je sechs Forderungen auf ökonomischem und politischem Gebiet erhoben. Die von Lenin erwähnten sind: A 6 Ausrichtung von Pensionen an alle Arbeiter, die nichts oder zu wenig verdienen; B 5 Abschaffung aller Handelszölle; B 6 Abschaffung des Militärsystems.

ganzen Welt mit einem Male (ohne Bürgerkriege? ohne Kriege?) siegen! Kolonialprogramm fehlt vollständig.

Nur im Falle, wenn wir *ganz sicher* unmittelbar vor der Revolution stehen, brauchen wir ein solches Programm – dann aber ganz anders formuliert.

Jetzt aber brauchen wir ganz was anderes: die Arbeiterbewegung braucht klare Gedanken über die notwendige Spaltung mit Sozialchauvinisten und Kautskianer, über illegale Organisation, über die Mittel und Methoden des Massenkampfes u.s.w.

(4) Wir schicken Ihnen bald unsere Thesen zu Punkten 5-8 der Tagesordnung der zweiten Konferenz.¹ Es wäre sehr gut, wenn wir uns verständigen können, – wenn nicht in allen Punkten, dann wenigstens in einigen.

(5) Worin besteht unsere Differenz mit Trotzky? Das soll Sie interessieren. Kurz gesagt: er ist ein Kautskianer, d.h. er will Einigkeit mit den Kautskianern in der Internationale, mit Fraktion Tcheidze in Russland. Wir sind absolut gegen solche Einigkeit. Tcheidze *verdeckt* mit seinen Phrasen (er sei für Zimmerwald: siehe seine letzte Rede, „Vorwärts“ 5/III),² dass er *zusammengehe* mit dem „Organisationskomitee“ und mit den Leuten, die *an den Kriegskomitees teilnehmen*. Trotzky ist jetzt gegen das „Organisationskomitee“ (Axelrod und Martow) aber für die Einigkeit mit Tschaidzefraktion in Duma!!

Wir unbedingt dagegen.

Mit besten Grüßen an Sie, an den Genossen
Pannekoek und andere holländische Genossen!
Ihr N. Lenin

Meine Adresse:

Wl. Ulianow
Spiegelgasse. 12.
(Schuhladen Kammerer)
Zürich. I.

P.S.

Ist etwas Wahres in den Zeitungsmittellungen über New Reviews

¹ Die Thesen erschienen in Nr. 4 des Bulletins u.d.T. „Die Stellungnahme des Zentralkomitees der S.D.A.P. Russlands zu der Tagesordnung der zweiten internationalen sozialistischen Konferenz.“

² Der Vorwärts berichtete in Nr. 64 vom 5. März, nach dem Berliner Tageblatt, ausführlich über diese Dumarede. Es hiess darin: „... Annexionspolitik und Imperialismus, aber nicht die Befreiung Europas vom preussischen Militarismus ist das Kriegsziel der Alliierten. Wir stehen auf dem Standpunkt des Zimmerwalder Beschlusses, der Kampf gegen den Krieg, für den Frieden ohne Annexion und ohne Entschädigungen ist unsere Lösung...“ S. dazu Lenins Artikel „Est' li svoja linija u OK i u frakcii Őcheidze?“ im Social-Demokrat Nr. 50, 18. Februar 1916; Soćinenija⁵, Bd. XXVII, S. 240ff.

Verbindung (New York) mit dem „Vorboten“? (siehe I.K. Nr. 69).¹

Finden Sie nicht, dass es höchst wichtig ist Nr. 2 des „Vorboten“ noch im März erscheinen zu lassen?

¹ In der Internationalen Korrespondenz (IK) über Arbeiterbewegung und auswärtige Politik vom 29. Februar 1916 (Jahrg. II, Nr. 69, S. 736) wird eine Mitteilung aus der in New York erscheinenden linkssozialistischen Zeitschrift New Review vom 15. Januar 1916 abgedruckt, der zufolge diese New Review in Zukunft als die englische Ausgabe des Vorboten gelten solle.